"Blutsherrschaft": Ostberlin und Linke im Licht des Nasserismus[1]

Wolfgang G. Schwanitz

Die linke Bewegung ist in Nah- und Mittelost, hier kurz Mittelost genannt, erst am Beginn des vorigen Jahrhunderts aufgekommen. Sie gelangte dorthin auf zwei Wegen. Zum einen waren es Einwanderer aus den europäischen Metropolen und aus Amerika, zum anderen waren es Studenten und Lehrlinge, die nach ihrer Ausbildung in den westlichen Zentren dorthin gelangten und ihre ideellen Erfahrungen daheim angewandt haben. Sie bildeten nach dem Ersten Weltkrieg auch sozialistische und kommunistische Parteien, die sogleich auch der üblichen Spaltung in der linken Bewegung anheim gefallen sind. Zwar gewann diese keinen Masseneinfluß, doch die ihr angehörenden Persönlichkeiten spielten dort im gesellschaftlichen Leben eine markante Rolle.

Linke setzten sich nach dem Zweiten Weltkrieg für die Entkolonialisierung von Mittelost ein. Das Besondere in der Region war, daß es nur eine soziale Kraft gab, die organisiert genug war, diesen Prozeß auch zu gestalten. Überall kamen daher junge Militärs an die Macht. Nach dem Vorbild der Türkei unter Mustafa Kemal (Atatürk), setzte sich in Nordafrika Ägypten an die Spitze einer Kette von Militärputschen. Dabei erwuchs ein großer Bedarf an Ideen, wohin denn die Reise gehen sollte.

Vor diesem Hintergrund wird hier am deutsch-ägyptischen Beispiel erhellt, wie Ostberlin nach dem Zweiten Weltkrieg mit den linken Kräften in Mittelost umging. Anhand Ägyptens geht es darum, wie das ostdeutsche Regime Linke in dieser Region bewertet und seinen Anspruch auf die ideologische Alleinvertretung gegen den Bonner Anspruch auf die deutsche Gesamtvertretung umgesetzt hat. Angemerkt sei, daß der Begriff "Linke" pragmatisch benutzt wird. Denn diese im Westen übliche Einteilung war in Mittelost kaum ausgeprägt. Die meisten verstanden unter Linken solche sozialistischen und kommunistischen Parteien

1 Dieser Beitrag enthält Teile meines Aufsatzes "Ägyptische Regierungskriminalität: Intellektuelle im Kerker Abu Za'bal 1959", der auf CD-Rom ediert wurde durch Faath, Sigrid, Mattes, Hanspeter (Hrsg.): Kriminalität in Nordafrika, wuqûf, Hamburg 13(10–2003), S. 90–106. 1

oder Individuen, die sich jeweils der linken europäischen Idee von Reform oder Revolution angeschlossen haben.

Ägypten durchlief eine stürmische Zeit unter den Freien Offizieren, die Mitte 1952 an die Macht kamen. Sie entthronten den König und erklärten den Nilstaat zur Republik. Ihren Zielen zufolge suchten sie den richtigen Weg zur politischen und wirtschaftlichen Freiheit, auf dem sich Ägypten in modernen Zeiten selbst regieren und der Herr seines Schicksals werden könne. Konkreter hieß das, "den Imperialismus und seine inneren Stützen zu beseitigen". Das betraf vor allem die Truppen der Briten im Lande und die mit ihnen verbundenen Oberschichten. Zum anderen gingen die Militärs damit gegen die etablierten Bewegungen wie Muslim-Brüder und Linke vor. Die Militärs wußten, was sie nicht mehr wollten: viele zersplitterte Parteien vom Ausland korrumpierter Paschas, die den Krieg gegen Israel 1948 verloren hatten. Zugleich verwarfen junge Militärs das westliche Konzept der repräsentativen Demokratie. Wie ihre Republik funktionieren sollte, war aber noch offen.

Gewalt und Krieg

In den Schützengräben Palästinas fanden die zumeist dreißigjährigen Offiziere heraus, daß sie weder das nötige Wissen noch moderne Waffen hatten. Wie Abd an-Nasir (Nasser) in seiner "Philosophie der Revolution"[2] weiter darlegte, trugen daran egoistische Politiker die Schuld. Daher galten für Militärs um Muhammad Nagib und Abd an-Nasir die Demokratie und Liberalität wenig, hatte doch dies "Chaos" zur Niederlage geführt. Der Zweite Weltkrieg und der Palästina-Krieg prägten die Generation Abd an-Nasirs. In der März-Krise 1954 entschieden sie sich gegen die alte Demokratie und für eine Ordnung mit nur einer politischen Organisation für alle. Memoiren[3] zufolge ging Abd an-Nasir so weit, durch ihn bestellte Bomben explodieren zu lassen, um ein Chaos der Demokratie vorzutäuschen, in das Ägypten wieder sinken würde, sollte es den alten liberalen Weg gehen. Umgekehrt besorgte er den Offizieren damit eine Legitimation, die "Hüter der Ordnung" zu bleiben.

2 El Nasser, Gamal Abd: Die Philosophie der Revolution. Kairo, Moniale Press, Ende 1953, S. 10, 46; An-Nasir, Abd: Falsafat ath-Thaura. Dar al-Maarif, Kairo, 1953.

3 Ad-Din, Khalid Muhi: Wa alan atakallamu. Kairo, 1992, S. 305.

Die Offiziere hatten Parteien verboten. An ihrer Stelle gründeten sie die Befreiungsorganisation, *hai'at at-tahrir*, die inneren Potenzen im Ringen gegen auswärtige Mächte und deren einheimischen Stützen vereinen sollte. Dem lag Abd an-Nasirs Beschleunigungsidee zugrunde: Ägypten müsse zugleich eine "doppelte Revolution" durchlaufen. Bei diesem "gewaltigen Experiment", *at-tagruba al-ha'ila*, gehe es in einer politischen Umwälzung um die Einheit aller Elemente der Nation. Dem laufe jedoch die soziale Umwälzung zuwider, die Inhalte des Glaubens erschüttere und in der sich die Landsleute gleichwohl als Individuen und Klassen bekämpften. Zwischen Amboß und Hammer, innen und außen, erfordere das nationale Ziel die gegenseitige Liebe und kein egoistisches Zerspalten, wo jeder nur an sich denkt. Jedoch wäre es falsch, Ägypten dafür eine Blutherrschaft, *hukm ad-dam*, aufzuerlegen. Das lange Fehlen der öffentlichen Meinung habe die Stagnation gebracht.[4]

Die zum Teil sehr eklektischen und naiven Vorstellungen über die Gesellschaft verraten viel. Zunächst erschien der neuen Führung Demokratie als diskreditiert, aber eine blutige Diktatur wollten sie auch nicht aufrichten. Sie bekannten sich zu einem Experiment, bei dem sich das Militär in Ermangelung erprobter ziviler Einrichtungen als "Wächter" der Übergangszeit sah. Dabei traten Widersprüche zu Tage: Zum einen war Abd an-Nasir für Meinungsfreiheit, zum anderen sah er seine Mission darin, die verirrten Geister der Karawane wieder auf den rechten Weg zu treiben. Gewalt nach außen und Gewalt nach innen waren dabei gleichwohl geboten, zumal, wie er in seinem erwähnten Buch darlegte, er einen Kampf der Gruppen und Klassen wahrnahm.

Obwohl Ägypten eine Tradition mit Parlamenten und Wahlen hatte, man denke an fünf Wahlen zur Delegiertenkammer 1866 bis 1882, an das Parlamentsgesetz 1882, an die parlamentarischen Kammern 1883 und diverse Wahlen bis 1912,[5] bedeutete dieses "jungägyptische Denken", daß die Liberalität nach dem westlichen Muster kaum verwurzelt war. Daher tat Abd an-Nasirs Generation dies leicht – und was an Parteien und Parlamenten aufkam – als unbrauchbar ab. Sie gaben dieser Ordnung die Schuld für den verlorenen Palästinakrieg. Nun aber sollte die Nation in einem Experiment über allem stehen.

4 El Nasser, a.a.O., S. 44.

5 Büren, Rainer: Die Arabische Sozialistische Union [ASU]. Opladen, 1970, S. 10–41.

Paktfreie: Weder Westen noch Ostblock

Abgesehen von der beginnenden Bodenreform, die Kleinbauern Land verschaffte, konnten die Offiziere außenpolitische Erfolge aufweisen: Sie hatten das anglo-ägyptische Kondominium aufgelöst, also dem Sudan damit den Weg in die staatliche Eigenständigkeit eröffnet. Sie hatten dafür gesorgt, daß die britischen Truppen die Sueskanalzone räumen mußten. Ägypten war erstmals souverän. Anfang April 1955 verließ der letzte britische Soldat den Nilstaat, womit dieser Pfeiler des Empires nach 70 Jahren einbrach.

Im selben Jahr 1955 formierten sich Paktfreie im indonesischen Bandung. Sie ließen sich von der Idee leiten, im ausgreifenden Konflikt zwischen dem Westen und dem Ostblock parteiische Bündnisse abzuwehren. Selbst der Sueskrieg der beiden alten Mächte Großbritannien und Frankreich mit Israel als dem dritten Angreifer Ägyptens, dessen Ergebnisse Washington und Moskau durch ihren Druck bald wieder rückgängig machen konnten, fiel für Abd an-Nasir noch positiv aus. Nunmehr Präsident der Republik Ägypten, war er über seine Region hinaus weithin berühmt geworden. Die Popularität als "Stern der Araber" festigte Abd an-Nasirs überragende Rolle.

Bald wandten sich Ägypter erstmals dem Ostblock zu. Sie trafen Ende 1953 auch in Ostberlin ein, um mögliche Waffenlieferungen aus Osteuropa zu erkunden. Zudem ging es ihnen um das Projekt des Aswan-Hochdammes, jedoch auch um Gedanken über die zu errichtende Ordnung am Nil. Die jugoslawische Praxis und das sowjetische Beispiel standen dabei Pate. Nachdem die UdSSR, die USA und die Ägypter Abd an-Nasirs Regime aus dem Sueskrieg gestärkt hervorgehen ließen, setze er seine Vorstellungen um. Ende Mai 1957 entstand die Nationale Union. Sie wurde im "demokratisch-sozialistischen Kooperativstaat Ägypto-Syrien" erweitert, denn im Folgejahr wurde Abd an-Nasir auch Präsident der VAR, der Vereinigten Arabischen Republik. Dabei übertrug er das Modell auch auf Syrien. Aber woher nahm er seine Ideen?

Abd an-Nasir hatte kaum Erfahrungen im Ausland. Er kannte nur Sudan, Saudi-Arabien und Indonesien. Zwar lernte er Josip B. Titos Jugoslawien kennen, hatte aber sonst Osteuropa nicht bereist. Zum Schlüsselerlebnis wurden für ihn drei Wochen in der UdSSR bis Mitte Mai 1958. Dabei stieg Nikita S. Chruschtschow zum Mann auf, mit dem er sich über sozialistische Experimente austauschte. Zugegen war gelegentlich auch Moskaus Botschafter in Kairo, Jewgeni Kissilew. Dieser berichtete dem Ostberliner Sonderbeauftragten für Nah- und Mittelost,

Dr. Ernst Scholz, Chruschtschow habe mit Abd an-Nasir oft viele Stunden allein verhandelt, so am 2. Mai zehn Stunden. Alles habe den Ägypter beeindruckt. Nach Stalingrad, Baku und Sotschi begleitete ihn Muchidinow, Parteisekretär Usbekistans. Dieser machte Abd an-Nasir mit kollektiven Arbeitsmethoden der Partei vertraut. So sah er, "daß die Partei allerorts der Initiator und Führer der Massen ist". Abd an-Nasir habe alles sehr intensiv aufgenommen. Am Ende der Reise sei er sehr mager und blaß gewesen. Offenbar habe er eine bedeutende geistige Arbeit leisten müssen, um alles zu verstehen. Nach seiner Rückkehr führte er schon 15 Sitzungen des Ministerrats durch, worin sich bereits seine Erfahrungen aus der UdSSR gezeigt haben.[6]

Chruschtschows Erinnerungen daran sind nicht sehr ausführlich, lassen aber die Tendenzen erkennen. Nachdem Abd an-Nasir "bei uns Waffen gekauft hatte, begann er – der inzwischen Tito sehr nahe stand – vom Aufbau des Sozialismus zu reden. Allerdings, die Art, wie er über Sozialismus redete, ließ uns zweifeln, ob er wirklich wußte, wovon er sprach. Es war auch denkbar, daß er mit seinem Bekenntnis irgendeinen geheimen Zweck verfolgte."[7]

Umgekehrt äußerte Abd an-Nasir des öfteren, er strebe kein Modell der Praxis in der UdSSR an, gegen das er Vorbehalte wegen der fehlenden Meinungsfreiheit, dem Atheismus, der Diktatur einer Klasse, der Verstaatlichung privater Fabriken und des Bodens hegte. Daher betonte er Ägyptens ureigenen Weg, "weder Ost noch West": *La sharq wa la gharb*.[8] Wenn nicht Ost oder West, woran wollte er dann auf seinem neuen Weg anknüpfen?

Verfolgung Linker

Ostdeutsche berichteten 1958 und 1959 über diese Widersprüchlichkeit Abd an-Nasirs. Zum einen sprach er von Demokratie und vom Arabischen Sozialismus[9],

6 Politisches Archiv des Auswärtigen Amts, ParchAA, Außenministerium der DDR, ParchAM, A13750, Besprechung mit Botschafter der UdSSR, Kissilew, 13.06.1958, streng vertraulich, Kairo, 19.06.1958, S. 1–3, gez. Scholz

7 Talbott, Strobe (Hrsg.): Chruschtschow erinnert sich. Reinbek bei Hamburg, 1992, S. 404.

8 Schwanitz, Wolfgang G.: "Gharbî, Sharqî, Ittihâdî": Deutsch-ägyptische Beziehungen 1945–1995. In: Shanneik, Ghazi, Schliephake, Konrad (Hg.): Die Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Arabischen Republik Ägypten. Würzburg, 2002, S. 43–54.

9 Schwanitz, Wolfgang G.: Arabischer Sozialismus. In: Haug, Wolfgang Fritz (Hrsg.): Historisch Kritisches Wörterbuch des Marxismus. Hamburg, S. 392–402.

zum anderen aber ließ er Oppositionelle verfolgen und einsperren. Dies betraf vor allem Intellektuelle, insbesondere Linke in Ägypten, Syrien und weiteren Ländern wie der Irak, die er zu beeinflussen versuchte. "In Wahrheit ist das System in Ägypten weder demokratisch noch sozialistisch", notierte dazu ein Ostdeutscher in Kairo. Der Gesandte betonte die Einsicht des Präsidenten in seiner Ansprache zum 1. Jahrestag der VAR, es sei nicht gelungen, die Nationale Union als eine Nachfolgerin der Befreiungsbehörde mit Leben zu erfüllen, und bilanzierte: Die Rolle, die Abd an-Nasir der Nationalen Union weise, ähnele der Rolle der "nationalsozialistischen 'Volksgemeinschaft'". In der Presse seien bereits seit Wochen der "Imperialismus, Zionismus und Kommunismus" gleichgesetzt worden.[10]

Das Feindbild, das die Militärs um Abd an-Nasir nach außen und innen hegten, war geronnen. Dies bedeutete, daß Muslim-Brüder und Linke (wie vor der Zeit der Militärmacht) periodisch in Gefängnisse geworfen wurden. Aber gab es wirklich eine "kommunistische Gefahr" am Nil? Oder war die Verfolgung Linker durch Abd an-Nasir nur ein Vorwand, um Gebildete einzuschüchtern und auch auswärtige Ziele durchzusetzen?

Letzteres betraf zwei Richtungen. Zum einen versuchte sich Ägyptens Führung damit gegenüber dem Ostblock abzugrenzen. Zum anderen folgten im arabischen Raum Umstürze nach dem Vorbild der Freien Offiziere. Da habe Abd al-Karim Qasim, der Mitte Juli 1958 im Irak an die Macht kam, behauptet, so erinnerte sich Nikita S. Chruschtschow[11], ein Kommunist zu sein. Solche Äußerungen, die recht fragwürdig waren, gereichten Abd an-Nasir zum Anlaß für weitere Kampagnen gegen linke Kräfte in Ägypten, in Syrien und im Irak. Wie er Ende 1958 meinte, wolle er die Kluft zwischen den Klassen schließen, "ohne nach links oder rechts zu gehen".[12] Daher mußten jene unterdrückt werden, die den Kampf der Klassen predigten. Im Mai 1959 hieß es aus Bagdad, Abd an-Nasir, "ein Kommunisten-Fresser", versuche alles, um Kommunisten in Iraks Regierung auszuschalten. Abd al-Karim Qasim sei seinem Vorbild gefolgt, indem er die Parteien verboten oder zur Selbstauflösung gedrängt habe.[13]

10 PArchAM, A11313, Einschätzung der Rede Präsident Nassers, 21.02.1959.

11 Chruschtschow, a.a.O., S. 409.

12 ParchAM, A11313, Bemerkungen zur Rede Nassers, 14.11.1957, Bani as-Suwaif, Kairo, 21.11.1958, S. 7.

13 Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisation der DDR im Bundesarchiv, SAPMO, Zentrales (SED-)Parteiarchiv, ZPA, Bestand ZK-Abteilung Internationale Verbindungen, IV 2-20-360, Informationsbericht Bagdad, 24.05.1959, gez. Hoffman.

West- und ostdeutsche Gesandte stimmten in Kairo darin überein, daß es keine wirkliche Gefahr einer linken Machtübernahme in der Region gab. Der westdeutsche Botschafter in Kairo, Dr. Walter Becker, formulierte es einmal so: Dies ist das große Fragezeichen – kann Ägypten wohl auf Dauer seine Unabhängigkeit auch vom Ostblock aufrechterhalten oder kann es zum Objekt des sowjetischen Machtstrebens werden? Zweifellos haben die Militärs keine Sympathien für Kommunismus. Es gibt vorerst keine reelle kommunistische Gefahr. Ob aber Abd an-Nasir stark genug ist, sich Einflußnahmen der UdSSR zu widersetzen, dies könne allein die Zukunft beantworten.[14]

Da diese Meinung auf der westdeutschen Seite lange geteilt wurde, kamen die Bonner Gesandten damit in Gegensatz zur so genannten Eisenhower-Doktrin, die ab Anfang 1957 den Schutz von Mittelost durch Amerika im Falle eines Angriffs durch eine "vom internationalen Kommunismus kontrollierte Nation" verkündete. Umgekehrt zeigten sich Ostberliner Gesandte über die schwache, zersplitterte und durch die sozialistische Rhetorik Abd an-Nasirs stark verwirrte linke Bewegung enttäuscht.[15] Gleichwohl berichteten sie über eine Vertrauenskrise in die Regierung Abd an-Nasirs und über Verfolgungswellen, die sich bald auch auf den syrischen Teil der VAR erstreckten. Nachdem dort die politischen Parteien und Gewerkschaften aufgelöst wurden, so hieß es, ergriffen die Verhaftungen nicht nur die Arbeiter, sondern auch viele andere Kräfte. "Diese Säuberungsaktionen werden laufend fortgesetzt. Jüngst wurden Fälle bekannt, wo christliche durch muslimische Funktionäre ersetzt worden sind." Um seine brüchige Autorität mit Hilfe Titos wieder aufzurichten, so hieß es, weilte Abd an-Nasir mit diesem mehrere Wochen in Damaskus. Syrien werde mit Ägypten gleich geschaltet, wobei die Provinzialregierung Damaskus zum Befehlsempfänger der Zentralregierung Kairo herabsinke.[16]

Die Verfolgungen Linker durch die Offiziere erreichten 1959 ihren Gipfel, wobei Abd an-Nasir weiter auf den Ostblock zuging. Dort protestierte man

14 PArchAA, III-839, Ägyptens Waffenkäufe, Kairo, 06.10.1955, gez. Becker

15 Schwanitz, Wolfgang G.: Zwischen Einheit und Spaltung: Neues zur Geschichte der Linken in Ägypten und Israel. In: Orient, 33(1992)1, S. 170–176.

16 SAPMO, ZPA, IV2-610-230, Halbjahresanalyse DDR-VAR, Berlin, 27.07.1959, gez. Klausnitzer: Zügellose antikommunistische Hetze seit Ende 1958; tausende Kommunisten verhaftet; in VAR keinerlei Demokratie; Parlament aufgelöst; Verfassung außer Kraft; alle Staatsmacht in der Hand des Präsidenten, der noch die kleinste Entscheidung selbst trifft; restlose Beseitigung jeglicher demokratischer Freiheiten; Ebd., Halbjahresbericht DDR-VAR (Syrien), Damaskus, 07.07.1959, gez. Baumann: Syrien völlig im Schlepptau der Zentralregierung Kairo; Verhaftungen, Säuberungsaktionen; Provinzialregierung Befehlsempfänger.

aber kaum noch, denn man hatte wichtigere Kalküle. Seit Anfang 1959 warb Ostberlins Ministerpräsident Grotewohl auf seiner Reise nach Kairo, Damaskus und Bagdad darum, sein Land diplomatisch anerkennen zu lassen. Ihm war nur ein Teilerfolg beschieden: ein Generalkonsulat in Kairo und das Versprechen einer Anerkennung zur rechten Zeit in Bagdad. Das waren für ihn Gründe, die Verfolgung von Linken nicht anzusprechen.

Ursprünge des linken Gedankenguts

Wie wandten sich Araber nach dem Zweiten Weltkrieg dem Denken der europäischen Linken zu? Den nach Aufklärung strebenden Geistern standen fünf Wege offen. Der ursprüngliche Weg führte zur konservativen oder reformerischen Vertiefung des Islams. Der westeuropäische Weg eröffnete die Welt der liberalen Demokratien und war relativ riskant mit dem amerikanisch-westeuropäischen Ausland verbunden. Der osteuropäische Weg tat die linksradikale Theorie und Praxis auf, die gleichwohl risikoreich durch den Sozialismus und Kommunismus Osteuropas gezeichnet war. Der Mischweg stellte praktische Kombinationen aus den ersten drei Wegen dar, meist versetzt mit der Hefe des arabischen Nationalismus, *al-qaumiya al-arabiya*. Der kontemplative Weg bedeutete, all dies zu begreifen und von einer demokratischen Warte eine kritische Distanz zu erlangen. Letzteres blieb nur wenigen Denkern in Mittelost vorbehalten.

Die Machtergreifung der Freien Offiziere leitete in der Region einen Aufbruch zu sozialen Experimenten ein. Einer der Linken erinnerte sich, wie er Ideen des osteuropäischen Weges entdeckt hat. Dr. Mustafa Haikal[17], der Ägypten 1953 nach Ostdeutschland verließ, meinte: Im Zweiten Weltkrieg waren die Propaganda und Militärmacht der Nazis gegenüber Ägypten stark. Obwohl Hitler nicht populär war, lehrte er auch den im Lande anwesenden Briten das Fürchten. “Unser Heimatdorf war in zwei Teile gespalten, für die Alliierten und für die Achsenmächte.” Die Briten versuchten der nazistischen Propaganda auch durch die Verbreitung eines aufklärerischen Gedankenguts zu begegnen, darunter sozialistische Ideen. Sie erlaubten, dass sehr viel marxistische Literatur eingeführt wurde, darunter das Kommunistische Manifest. In das Dorf gelangten ferner Journale Khâlid Bakdâshs aus Syrien oder Erzählungen Maxim Gorkis wie “Die

17 Dr. Mustafa Haikal yahki: Birlanti Abd al-Hamid, as-Shuyu’iya wa al-Mushir. In: Sabakh al-Khaîr, Kairo (11.11.1993) 1975, S. 47–50, S. 48.

Mutter", übersetzt im Irak. "Angesichts der Allianz zwischen Großbritannien, Frankreich, den USA und der UdSSR war es nur logisch, dass die Gefahr nicht im Kommunismus lag, sondern in Deutschland." So hätten sich in seinem Dorf marxistische Ideen geformt, noch bevor er geheim aktiv wurde.[18]

Linke – viele aus Minderheiten wie Juden, was sie dem Regime verdächtiger machte[19] – fragten sich, wie sie das herrschende Militär bewerten sollten. Aber sie waren uneins.[20] Das sozialistische Gehabe Abd an-Nasir, der zudem ausländische Firmen verstaatlichte, verunsicherte sie. War er ein Diktator, Abenteurer oder Sozialist, der zum "Großangriff gegen den Kommunismus" auf seiner Rede am 23. Dezember 1958 in Port Said[21] blies? Kurz zuvor bat Anwar as-Sadat im Namen des Militärs Mahmud Amin al-Alim und Fu'ad Mursi darum, ihre linken Parteien aufzulösen und der Nationalen Union beizutreten.[22] Doch ehe sie das überdenken konnten, wurden hunderte von ihnen zu Neujahr 1959 inhaftiert, gefoltert – und einige auch umgebracht.

Zwickmühle für Ostberlin

Besorgt nahmen das die Vertreter des Ostblocks in Kairo zur Kenntnis, denn es ging ja um ihre Glaubensbrüder. Ostberlin versuchte gerade, in der Deutschen Frage – "Zwei deutsche Nationen oder deutsche Einheit?" – voranzukommen und mit einer Kettenreaktion der diplomatischen Anerkennung im arabischen

18 Ich danke Dr. Mustafa Haikal, Berlin, für seine Auskünfte, 10.10.2002.

19 Abd an-Nasir war vom "Komplott des Imperialismus und Zionismus" gegen sein Land wie auch von den "Protokollen der Weisen von Zion" überzeugt. Nasser und die "Weisen von Zion", Der Tagesspiegel, Berlin 31.10.1958; zu Juden in der Führung der Linken Ägyptens 1956–1960 vgl. Beinin, Joel: The Dispersion of Egyptian Jewry. Berkeley, 1998, S. 156–158.

20 Büren, ASU, a.a.O., S. 30.

21 SAPMO, ZPA, IV2-20-374: Konferenz arabischer Gewerkschaften, Kairo 24.–28.04.1959, Kairo, 03.06.1959, gez. Simons, und Analyse: Im Ostberliner Außenministerium verfertigte man eine Analyse über Abd an-Nasirs Rede, 23.12.1958, mit dem "ersten öffentlichen Angriff gegen den Kommunismus". Man stellte erstaunt fest, daß die Gewerkschaften dem sofort folgten. Einen Tag nach der Rede in Port Said erhielt Abd an-Nasir von diesen ein Kabel: "Die Entlarvung der Reaktionäre, Opportunisten und Kommunisten, die sich mit den Imperialisten in eine Reihe stellen, hat uns gefreut... Vorwärts, Führer des arabischen Nationalismus, wir folgen Dir." Außerdem erließen die Gewerkschafter eine Resolution über den internationalen Kommunismus als Gefahr. Wenige Tage später zählten manche ihrer Vertreter zu den ersten, die in mehreren Verhaftungswellen des Jahres 1959 in Abd an-Nasirs Kerkern landeten.

22 Labib, Fakhri: As-Shuyuiyun wa Abd an-Nasir: At-Takhaluf wa al-Muwagaha (1958–1960). Al-Guz al-Auwal. Kairo, 1990, S. 110f.

Raum Bonns Hallstein-Doktrin zu entwerten.[23] Es sah sich in der Zwickmühle: Sollte es gegen die Verletzungen der Menschenrechte protestieren, damit staatliche Ziele einer Anerkennung riskieren? Oder sollte es schweigen und damit vor seinen Genossen das Gesicht verlieren?

Als die Verhaftungen auf der Tagesordnung standen, wählte der ostdeutsche Führungszirkel einen Mittelweg, riefen doch kommunistische Parteien um Hilfe, etwa die in Syrien und Libanon. Mitte Juli 1959 erließ das SED-Politbüro diese Vorgabe: Bei einer Unterstützung der Verfolgten sei streng zwischen dem Staat und nichtstaatlichen Einrichtungen zu trennen, weil die Außenpolitik auf die Festigung der Beziehungen zur VAR (Ägypten-Syrien) abziele, um die diplomatische Anerkennung zu erreichen. Hilfe und Proteste der Bevölkerung, der Organisationen und Individuen dürften nur nichtstaatlich geäußert werden. Diese Kampagne der Solidarität für unterdrückte Kommunisten solle dem imperialistischen Gegner nicht erlauben, zwischen dem sozialistischen Lager und der VAR Widersprüche aufzureißen und die Beziehungen zu verschlechtern. Einige Blätter mögen Material der Verfolgten publizieren, aber nur als Berichte, ohne Angriffe auf die VAR- Regierung. Gewerkschaften und Massenorganisationen sollten Schreiben an die Behörden der VAR richten, in denen sie sich bestürzt über die Verfolgung demokratischer Kräfte in der syrischen Region zeigen und betonen, das dies nicht einer antiimperialistischen Politik entspreche. Sie zeigen ihre Hoffnung an, daß die Demokraten und Kommunisten wieder freigelassen werden. Der Verteilung von Material über die Verfolgungskampagne in der VAR von der DDR aus werde nicht zugestimmt, da dies zu Protesten und Gegenmaßnahmen seitens der VAR Anlaß geben könnte.[24]

Die Linie war klar: Zwar nicht verschweigen, aber nur nichtstaatlich dagegen protestieren; berichten, doch nicht anklagen und den ostdeutschen Raum nicht zur Schaubühne der Verfolgungen in der VAR werden lassen. So blieben die ostdeutsche Presse und der Rundfunk, darunter auch arabischsprachige Sendungen Radio Berlin International, für Kritik gegen diese Aktionen verschlossen, denn es gab ja nur den staatlichen Rundfunk. Das wog um so schwerer, als die Pressezensur Ägyptens, Syriens und Iraks manche Wege verbaute, die Öffentlichkeit über die Inhaftierung linker Kräfte zu informieren. Was Wunder, Angehörige

23 Schwanitz, Wolfgang G.: Deutsche in Nahost 1945–1965. Frankfurt Main, 1998, Bd. I (Mirkofiches).

24 SAPMO, ZPA, IV2-20-370, Auszug, Beschluß des Politbüros Nr. 01-34-59, 14.07.1959, betr. Unterstützung der Kommunistischen Partei Syriens, gez. Mar/Wi, 13.10.1960.

der politischen Gefangenen wandten sich in Kairo an Osteuropas Vertreter. Zum einen waren es ihre Genossen, die verfolgt wurden, zum anderen pflegten diese osteuropäischen Gesandten gute Beziehungen zum herrschenden Militär. Zwei solcher Beispiele werden hier jetzt vertieft.

Dringender Hilferuf

Anfang Dezember 1959 bekam die Ostberliner Handelsvertretung in Kairo einen anonymen Brief. Wie üblich erhielt ihn der Dolmetscher, der ihn aber bald wieder zurückgab, weil darin Abd an-Nasirs Regierung angegriffen werde. Der Gesandte Heinz Großkopf reagierte auf der Politbüro-Linie. Er nahm den Brief und zerriß ihn vor den Augen des Übersetzers: die Handelsvertretung mische sich nicht in diese innenpolitischen Fragen ein und sei nur für wirtschaftliche Beziehungen zuständig. Damit sei die Sache gegenüber dem einheimischen Mitarbeiter beendet gewesen. Da aber ein Praktikant im Generalkonsulat sei, der Arabisch beherrsche, so berichtete Handelsrat Walfried Lange darüber dem Vizehandelsminister Gerhard Weiss weiter, ließ er den Brief heimlich doch übersetzen und dem Minister auch die vier Briefreste übersenden, damit die zuständigen Stellen informiert werden könnten.[25]

Notizen auf dem Anschreiben des Handelsrates zeigen (Dok. 1), daß Weiss den Brief mit Anhang (Dok. 2) in einer Übersetzung (Dok. 3) las wie auch Genossen der herrschenden Partei: Peter Florin, Leiter der Abteilung Internationale Verbindungen des SED-Zentralkomitees und sein Leiter des Sektors, Paul Markowski. Mitte Dezember 1959 waren also staatliche und parteiliche Stellen darüber gut informiert. Jener anonyme Brief, ein Hilferuf, war in der Art von Flugblättern verfaßt. Vermutlich haben ihn noch weitere Vertretungen Osteuropas erhalten. Zornig schildert darin eine gebildete Frau "die Lage unserer Männer, Söhne und Brüder im Zuchthaus Abu Zaabal". Nach der Einlieferung in dies Gefängnis habe die Bedrängten "der Henker Brigadegeneral General Isma'il Himmat" mit seinen Soldaten durch heftige Schläge empfangen. Dann werden entwürdigende Praktiken beschrieben, etwa daß Inhaftierte unterernährt unter Prügel noch Zwangsarbeit in Steinbrüchen leisten mußten, daß ihnen wieder-

25 SAPMO, ZPA, IV2-20-373, An Stellvertretenden Minister für Außenhandel und Innerdeutschen Handel, Gerhard Weiss, anonymer Brief (03.12.1959, Poststempel 30.11.1959), persönlich, streng vertraulich, Kairo, 10.12.1959, gez. Lange, Handelsrat.

holt Rauschgift gespritzt wurde sowie daß sie insgesamt völlig unzureichend bekleidet und untergebracht waren.

Die Verfasserin zählte einzelne Fälle und die Leiden im Gefängnis auf. Sie nennt 13 Männer, deren Berufe oder Merkmale: Dr. Fuad Mursi, Professor der juristischen Fakultät; Saad Zahran, Kämpfer [wohl im Palästina- oder Sues-Krieg]; Jadumi Zahra; Ahmad Nabil al-Hilali, Anwalt; Dr. Isma'il Sabri [Abdallah], Anwalt; Ilham Saif an-Nasr, Anwalt; Dr. Abd al-Azim Anis, Schriftsteller; Mahmud Amin al-Alim, Schriftsteller; Muhammad Abbâs Sayid Ahmad, Ingenieur; Hasan Sidqi, Ingenieur; Mahmûd al-Askari, Arbeiter; Amin Sharaf, Arbeiter [beide Gewerkschafter]; Abd al-Munim Shatik, Held des Volkswiderstandes von Port Said.

"Diese Intellektuellen und Patrioten sind Invaliden geworden, ausgeblutet und vom Rauschgift wie von Würmern zerfressen. Sie arbeiten gnadenlos und sind den abscheulichen Qualen ausgesetzt... wie auch die übrigen Häftlinge, die bestraft wurden wegen ihrer Warnung vor der gegenwärtigen Macht, ihrer Feindschaft gegen den Imperialismus und wegen ihrem Eintreten für die Interessen des Volkes, der Einheit, der Demokratie und der Erhöhung des Lebensstandards. Die schrecklichen Verbrechen, wie sie gegen die Häftlinge begangen werden, gab es nie zuvor, auch nicht in den faschistischen Konzentrationslagern Hitlers und Mussolinis. Daher weisen wir die Welt auf die Lage in den Konzentrationslagern Abd an-Nasirs hin und rufen alle Menschen ehrlichen Willens auf, mit uns aufzutreten. Protestiert, fordert Untersuchungen, ruft den Roten Halbmond und das Rote Kreuz sowie die Kommission zur Wahrung der Menschenrechte auf, sich einzumischen und dieses böse Drama mit den Mitteln der Presse und des Rundfunks zu beleuchten." Die deutsche Übersetzung weist gleichwohl aus, daß einst 400 Männer in Abu Zaabal einsaßen. Unterzeichnet ist der Hilferuf mit "Die Angehörigen der politischen Gefangenen in Ägypten".

Die Offiziere verfolgten Gebildete, jene, die für alte und neue demokratische Rechte und Freiheiten der Rede und Organisation eintraten. Wie Anwar as-Sadat es angedroht hatte, so kam es auch, damit allein die Ordnung nach dem Willen des Militärs mit "einer Organisation für alle" durchgesetzt wurde. Die oben einzeln genannten Männer standen linken Strömungen wie der kommunistischen Bewegung oder den Gewerkschaften nahe. Sie waren eine mögliche Kraft, die Abd an-Nasir nicht duldete. Dies hatte die Ostberliner Führung erfahren. Ende 1959 ereilte sie noch ein Hilferuf, "Freiheit für Faragallah al-Hilu", mit der Bitte, jemanden für das gleichnamige Internationale Komitee zu stellen. Demnach sei

dieser Sekretär der Kommunistischen Partei Libanons am 25. Juni 1959 in der VAR verhaftet und in einem Damaszener Gefängnis grausam gefoltert worden.[26] Zwar wurde jemand für das Komitee benannt, jedoch war Faragallah al-Hilu [27] in Abu Zaabal zu Tode gequält worden.

Ostdeutsches Schweigen, ägyptischer Foltertod

Abd an-Nasir erklärte im März 1959 im Radio: Wir wollen weder eine reaktionäre noch kommunistische Partei, von denen die eine für den Imperialismus, die andere für den Kommunismus arbeitet. Beide aber würden die arabische Nation zerstören. Ebenso wie Ägypten gegen die Eisenhower-Doktrin und die Dreier-Aggression [in Sues] obsiegt habe, so werde es auch den Kampf gegen die Agenten des Kommunismus gewinnen. Ihm trat der Rektor der al-Azhar-Universität bei. Mit Blick auf eine kommende Tagung des Islamischen Kongresses in Mekka zur Jahresmitte rief Scheich Mahmud Shaltut "400 Millionen Muslime in Asien und Afrika"[28] dazu auf, sich der Gefahr bewußt zu sein, die sie in die atheistische Ära vor der islamischen Offenbarung, *al-Gahiliya*, zurückzuwerfen drohe. "Erhebt Euch wie ein Mann und ruft alle muslimischen Völker im Geiste Allahs auf, damit sie bereit sind, ihre Religion zu schützen."[29]

So war das Klima, in dem es zu den beschriebenen Verhältnissen im Kerker von Abu Zaabal kam. Die dortigen Peiniger konnten sich in ihrem Treiben auf höchste Autoritäten des Staates und der Religion berufen. Auch im Ostblock beobachtete man dies Problem, doch wollte man dort die staatlichen Ziele der Einflußnahme, der Außenwirtschaft und – für Ostberlin – der diplomatischen Anerkennung nicht riskieren. Immerhin unternahmen Ostdeutsche einige kosme-

26 SAPMO, ZPA, IV2-20-365, An Zentralkomitee, Schwotzer, Faragallah al-Hilu, Berlin, 28.12.1959, gez. Graue, 1. Sekretär des Verbandes der Journalisten: E. Haik übergab am 28.11. 1959 den Hilfs-Appell über den Anwalt Edmund 'Aun, Sekretär des Verbandes Demokratischer Juristen Libanons, wonach al-Hilu unter dem Namen Asaf Mansur am 25.06.1959 verhaftet und in Damaskus gefoltert wurde; Unterzeichner: Shaikh Abdullah al-Laili, Marun Abbud, Girgis Hanna, Samih Allâ ad-Din, Antuwan Thabit, Raif Khuri, Husain Mruwa und Nasib Azar; Ostberlin delegierte Professor Dr. Joachim Renneberg, Strafrechtler an der Deutschen Akademie für Staats- und Rechtswissenschaften "Walter Ulbricht".

27 Labib, a.a.O., S. 551–574; Dankelmann, Otfried (Ltg.): Biographisches Lexikon der Weltgeschichte. Frankfurt Main, 2001, S. 262f.

28 Nasser will Heiligen Krieg gegen Kommunismus. AFP, Kairo, 22.03.1959.

29 Islamische Kampfansage an den Kommunismus. In: Neue Zürcher Zeitung, 27.03.1959.

tische Schritte. Walter Ulbricht sagte seine große Rede auf der Festveranstaltung "zum 1. Jahrestag der irakischen Revolution" ab, die das Politbüro beschlossen hatte. Intern wurde es mit "Spannungen zwischen Irak, Syrien und Ägypten sowie mit der weitergehenden Isolierung von Kommunisten im Irak" begründet.[30] Jedoch hatte das SED-Politbüro offensiven Protesten gegen die Verfolgung von Linken den Weg verstellt, indem es "keinerlei Angriffe auf die VAR-Regierung" verordnete. Wie sollten jedoch diese Darstellungen der menschenverachtenden Verhältnisse in den Gefängnissen ohne dem auskommen?

Die ostdeutschen Interna beschrieben klar die Verfolgungen in Ägypten, Syrien und Irak. Da aber Ostberlin nicht protestierte, entsandten die Länder Vertreter, die dies ansprachen. Genosse Amin meinte, es sei für syrische Genossen fraglich, wieso die UdSSR, kurz nachdem Abd an-Nasir eine neue Welle der Verfolgung gegen die arabische Linke begann, das Abkommen zum Aswan-Hochdamm einging. Warum übe Ostberlin nicht mehr Solidarität mit Faragallah al-Hilu? Einzelpersönlichkeiten mögen in Briefen an Abd an-Nasir die Freilassung der Verfolgten fordern. Auch sollte die ostdeutsche Presse dazu berichten. Peter Florin erläuterte ihm den Politbürobeschluß: Daß syrische Material sei wegen seiner Schärfe kaum zu publizieren. Aber man sei zu gewissen Hilfen bereit und nehme auch Flüchtende auf.[31]

Halbherzig reagierte man im Ostblock auf die Not der Eingekerkerten und auf die Hilferufe ihrer Angehörigen. Ostberlin war zwar bereit, einige "Emigranten" aufzunehmen, doch einen offenen Protest vermied es. Dabei gab es genügend Wege: Radio Berlin International befand sich im Aufbau und strahlte arabischsprachige Sendungen nach Mittelost aus; der direkte Zugang für Ostdeutsche zu Abd an-Nasir war günstig; und Ministerpräsident Otto Grotewohl, der ab 1959 die Kampagne zur Anerkennung der DDR im arabischen Raum führte, gab Interviews in der arabischen Presse.[32]

Was wäre wohl geschehen, hätte Grotewohl gegenüber dem starken Mann in Kairo über seinen dortigen Gesandten oder durch ein Schreiben zu dem an-

30 SAPMO, ZPA, IV2-20-358, An Ulbricht, Absage der Rede zum 1. Jahrestag der irakischen Revolution, Berlin, 03.07.1959, gez. Markowski: Dies Treffen fand dann im Senatssaal der Humboldt-Universität durch die Deutsch-Arabische Gesellschaft statt. Iraks Erziehungsminister General Muhi ad-Din Abd al-Hamid betonte, die Revolution sei kein Militärputsch, sondern ein gründlicher Umsturz gewesen. Er verlas eine Adresse Abd al-Karim Qasims.

31 SAPMO, ZPA, IV2-20-370, Gespräch Florin, Markowski und Amîn, ZK der KP Syriens, Berlin, 09.10.1959, gez. Markowski

32 SAPMO, ZPA, NL90/251, Grotewohl-Interview für Bagdader Tageszeitung al-Insaniya, Berlin, 19.01.1960; Neues Deutschland, Berlin, 23.01.1960.

onymen Brief Ende 1959 um Aufklärung gebeten? Aus einer Entwicklung, die sich nur ein halbes Jahr danach offenbarte, ist abschätzbar, was passiert wäre. Sicher hätte ‘Abd an-Nâsir dies nicht als Einmischung aufgefaßt (im Gegensatz zu seiner Abwehr gegenüber Moskau) und eine Untersuchung in Abu Zaabal angeordnet. Obwohl es eine Spekulation bleiben muß, soll der Hintergrund dieser Behauptung kurz aufgehellt werden.

Mitte 1960 wurde der Foltertod des ägyptischen Linken[33] Shuhdi Atiyat ash-Shafiis im Kerker von Abu Zaabal ruchbar. Wie Tausende war er am 1. Januar 1959 verhaftet worden. Obwohl ihm vom Obersten Staatssicherheitsgericht in Alexandria der Prozeß wegen der Zugehörigkeit zu einer verbotenen Organisation gemacht wurde, betonte er in einem Brief an Abd an-Nasir seine patriotische Haltung und den destruktiven Charakter der Kampagnen gegen Linke in der VAR, die nur der Reaktion dienten. Zu dieser Zeit, im Frühjahr 1960, wurden weitere Fälle der Folterungen und des nachfolgenden Todes in einigen Kerkern am Nil bekannt, darunter Dr. Farid Haddad, Rushdi Khalil, Mitwali ad-Dib, Sayid Amin und Muhammad Uthman.[34]

Am 25. Juni 1960 kam Shuhdi Atiyat ash-Shafii nach Abu Zaabal. Auch ihm wurde der im anonymen Brief beschriebened “Spezialempfang” durch Brigadegeneral Ismail Himmat mit seinen Schlägern zuteil. Shuhdi Atiyat wurde nach den im anonymen Brief beschrieben Praktiken gefoltert, zwei dortige Ärzte waren zugegen. Er verstarb bald. Wenig später wandte sich seine Frau brieflich an Abd an-Nasir, der bei Tito auf der Adriainsel Brioni weilte. Dort befragten ihn Journalisten auf einer Pressekonferenz nach dem Foltertod Shuhdi Atiyats. Der Ägypter ordnete noch von Brioni aus eine Untersuchung an. Manche Anwälte deckten Foltermethoden in den Gefängnissen auf. Obwohl einst viel unter den Tisch gekehrt wurde, nicht wenige der Verantwortlichen lediglich versetzt worden waren und der Prozeß bis 1974 dauerte, sah das Gericht diese Verletzung der Menschenrechte in Abu Zaabal als erwiesen an.[35]

33 Er wandte sich einer sozialistischen Zukunft Ägyptens zu und dem Marxismus. Im Zweiten Weltkrieg studierte er in England (Magister englische Literatur). Wieder daheim gründete er ein Institut mit. Mit Kollegen edierte er 1945 das Buch “Ahdafuna al-Wataniya”. Er übersetzte sozialistische Schriften, so “Al-Ishtirakiya al-Ilmiya wa al-Khaiyaliya”. Im Sommer 1945 begründete er das Nationalkomitee der Studenten. 1948 verhaftet, verbüßte sieben Jahre Zwangsarbeit. 1955 entlassen, schrieb für das Blatt “Al-Masa”, auch Teile seines Romans “Harat Umm al-Husaini”. 1956 publizierte er sein Buch zur Nationalbewegung. Neujahr 1959 wurde er verhaftet. Vgl. ferner Labib, a.a.O., S. 417–427.

34 As-Shafii, Shuhdi Atiyat: Tatawwur al-Haraka al-Wataniya al-Misriya 1882–1956. Kairo, 1983 (Neudruck, Ausgabe 1957, Anhang, Prozeß und Folter 1959–1960, 1964–1974), S. 255.

35 Ebd., Abd al-Munim al-Ghazzali, Verlauf, Urteil, S. 259, und Anhänge S. 264 ff.

Doppelbödigkeit und Nasserismus

Ein erstes Fazit: hätte die Ostberliner Führung von ihrem Mitwissen um die bösen Verhältnisse in den ägyptischen Kerkern nach den Verfolgungskampagnen Ende 1959 Gebrauch gemacht und wenigstens auf den internen Kanälen gegenüber Abd an-Nasir Aufklärung gefordert, so wäre wohl das Los vieler Menschen erleichtert oder gar der Foltertod Shuhdi Atiyas verhindert worden. Indem aber das Politbüro vorgab "staatlich schweigen, nichtstaatlich eventuell berichten, aber nicht anklagen", blieb Protest aus. Die schlichte Menschlichkeit wurde auf dem staatspolitischen Altar geopfert.

Die Verfolgung von Linken und Demokraten sowie die Nichtreaktion darauf läßt nach Zusammenhängen der regionalen Innen- und Außenpolitik fragen und was daran typisch für die Ära das Kalten Krieges gewesen ist. Vom Nasserismus waren in der Region fünf Länder stark betroffen[36]: Algerien, Sudan, Syrien, Libanon und der Irak. Algerien sollte nach der Beendigung des Krieges nicht wenige Praktiken Abd an-Nasirs anwenden. Sudan ging einen ähnlichen Weg mit Übergriffen gegen Linke.[37] Syrien befreite sich zwar aus der VAR Ende September 1961, doch zahlte es in jener Union einen Blutzoll, siehe Faragallah al-Hilu. Damaskus blieb noch im Bann Abd an-Nasirs.[38] Gleiches betrifft den Libanon, der sich in historischen Verbindungen mit Syrien bewegte. Obwohl jedes Land Eigenheiten aufwies, war der Irak im Blick auf Syrien und Libyen sehr eigen.[39] Nicht nur, daß eine halbe Million Iraker in Bagdad 1959 den Anschluß an die VAR[40] und so auch den Kurs Abd an-Nasirs zurückgewiesen hatten. Seine Idee "einer Organisation für alle" traf im Zweistromland wegen einer besonders heterogenen Bevölkerung auf heftigen Widerstand.[41]

36 Ausf. vgl. Büren, Rainer: Nassers Ägypten als arabisches Verfassungsmodell. Opladen, 1972, S. 95 ff.

37 SAPMO, ZPA, IV2-20-369, Verhaftung von Vertretern der KP Sudans, Khartum, wohl Anfang 1960, gez. Achim Reichhardt: Alle seien zunächst gegen 100 Pfund Kaution wieder freigekommen.

38 Steppat, Fritz: Gamal Abdannasir. In: Die geistig politischen Profile der Gegenwart in Asien. Wien, 1964, S. 32–50; Kienle, Eberhard: Arab Unity Schemes Revisited: Interest, Identity, and Policy in Syria and Egypt. (1995), S. 53–71.

39 Labib, a.a.O., Teil I, S. 107 ff.; Ule, Wolfgang: Der arabische Sozialismus und der zeitgenössische Islam. Opladen, 1969, S. 135 ff.

40 SAPMO, ZPA, IV2-20-360, Gegen Anschluß an VAR, ADN-Information, Bagdad 01.06.1959, gez. Hoffmann.

41 SAPMO, ZPA, IV2-20-374, Presseecho 14.11.–20.12.1959: Demnach begründete Abd an-Nasir seine Angriffe gegen Irak und Abd al-Karim Qasim damit, er bekämpfe nicht den Kommunismus im Irak, aber er wolle nicht, dass der Irak zur Basis der Kommunisten Syriens werde.

Indirekt berührte Abd an-Nasir als nationalistisches Idol weitere Staaten seiner damaligen oder späteren Gefolgschaft, speziell noch Jemen, Jordanien und Libyen. Südjemen sollte sich anfänglich nach seinem Vorbild entwickeln wie auch König Husain von Jordanien in einem starken Maße durch den Ägypter beeinflußt wurde, aller Fehden zum Trotze. In Libyen schlossen sich Offiziere nach seinem Beispiel zusammen und entthronten 1969 König Idris. Wer Strukturen der "einen Organisation für alle" kennt, also der Nationalen Union, ab 1962 die Arabische Sozialistische Union[42], wird im "Grünen Buch" deren libysche Version entdecken. Schließlich inspirierte Abd an-Nasir nicht wenige Palästinenser, wobei manche Probleme, die Yasir Arafat fortwährend und besonders vier Jahrzehnte später in Sachen Demokratie haben sollte, daraus entsprangen, daß er im Grunde noch einer der letzten Nasseristen an der Macht war. Des Ägypters Ideen haben ihn zutiefst geprägt. Gleiches betraf auch Saddam Husain, der eine brutale Diktatur errichtet hatte.

Durch Abd an-Nasirs Diktatur sahen viele auch, was nicht erstrebenswert ist, ganz abgesehen von Ländern seiner traditionellen Gegner wie Israel, Iran und die Königshäuser der Arabischen Halbinsel. Bevor der Kreis zum Ostblock geschlossen wird, sei an Abd an-Nasirs Grundidee erinnert, hier vom Februar 1960: Er suche im Kalten Krieg politische Neutralität zwischen Ost und West. Der Imperialismus bewirkte die Entwicklungskluft, die es zu überwinden gelte. Auch die Staatsform stamme von ihm. "Damit und mit Ausbeutung haben wir Schluß gemacht." Das Ziel sei erstens Ägypten mit höchster Energie und Tempo zu entwickeln sowie zweitens Gleichheit und Gerechtigkeit. Alle nationalistischen Versuche scheiterten früher wie auch die Revolution 1919 durch selbständige Parteien begraben wurde, die ein Spielzeug der Imperialisten, des Königs und der Feudalherren gewesen seien. Das nationale Bündnis sei das Mittel, um Demokratie zu erreichen und Besitzlose zu schützen. Das sei Kooperation gegen die Monopole. Dies nannte Abd an-Nasir eine demokratische, kooperative und sozialistische Gesellschaft.[43] Wiederum fiel sein Wunsch auf, den Lauf der Dinge willkürlich zu beschleunigen. Sprach er einst von Demokratie, so mußte das nicht nur Eingekerkerten nur als Hohn erscheinen.

Warum protestierte der Ostblock kaum gegen die Verletzung der Menschenrechte? Die Führer in Kairo und Ostberlin saßen in schwankenden Booten:

42 Zu Strukturen vgl. ASU-Jahrbücher eins (1964) und drei (1966): Al-Kitab as-Sanawi, al-Ittihad al-Arabi al-Ishtiraki, Kairo, 1964 ff.

43 SAPMO, ZPA, IV2-20-374, Abd an-Nasir. In: Bina al-Watan, Kairo, 23.02.1960.

ihre Legitimität stand in Frage. Weder in der Diktatur des Militärs noch im linksradikalen Regime Ostdeutschlands hatten sie demokratische Mandate ihrer Bevölkerungen für soziale Experimente. Beide Machtzentren hatten Diktaturen aufgerichtet, die sich nicht nur stützten, sondern ähnelten. Ägypten erlebte wie das Osteuropa des GULag Gefängnisse, in denen jene saßen, die selbst ernannte Führer zu Gegnern erklärt hatten. Bald erging in Kairo ein Gesetz, das allen, die frühere Gesetze und Urteile "Feinde der Revolution" nannten, zehn Jahre politische Rechte wie das Wahlrecht in Körperschaften versagte. Seit dem Besuch Otto Grotewohls in Kairo 1959 lag für Abd an-Nasir eine Einladung nach Ostberlin vor, die er angenommen[44] hatte. Wäre sie verwirklicht worden, hätte sie eine Zäsur in der deutschen Frage gebildet.

Zum einen paktierten ostdeutsche Linke an der Staatsmacht mit den ägyptischen Unterdrückern ihrer Glaubensgenossen, ohne für die Verfolgten einzutreten. Zum anderen probte das herrschende Militär einen Arabischen Sozialismus, ging dabei auf den Ostblock zu, verfolgte unbenommen Linke wie Demokraten und rührte die antikommunistische Trommel am Nil. Obzwar damals Kommunismus für Muslime meist unattraktiv blieb und das den Herrschenden in Kairo klar war, wurde er vielfach vorgeschoben. Dabei kämpften mehreren Seiten um die Dominanz in und gegenüber Nordafrika und Westasien. Im Ringen zwischen Ost und West, so sah es der Bonner Staatssekretär Dr. Hilger von Scherpenberg, sei kaum die kommunistische Doktrin gefährlich, sondern das entstehende politisch-wirtschaftliche Verhältnis der Abhängigkeit.[45]

Um dies zu erreichen, schaute man in Moskau weg. Wie Ostberlin tolerierte man Jahre die Unterdrückung, stand man doch selbst einem repressiven Regime vor, dessen Übergriffe Chruschtschow selbst an das Tageslicht gebracht hatte. Seine Enthüllungen erregten viel Zweifel in Mittelost an der Idee des Kommunismus und Sozialismus. Aber man schaute auch in Ostberlin weg. Die ägyptischen Praktiken anzuklagen, hätte im Grunde bedeutet, einen Bumerang gegenüber dem eigenen Regime zu erzeugen.

Chruschtschow erinnerte sich, daß die Ägypter ihn einluden, das Kraftwerk von Aswan einzuweihen – und dafür einen weiteren Anreiz hatten: es säßen "noch einige Kommunisten" in den Gefängnissen und Abd an-Nasir hätte ver-

44 SAPMO, ZPA, IV2-20-373, An ZK, Bericht Beziehungen DDR-VAR, Panzerschranksache, Berlin, 03.03.1960, gez. Bator: Einladung durch Abd an-Nsir angenommen.

45 SAPMO, ZPA, IV2-20-80, Schlußwort, Staatssekretär Dr. von Scherpenberg auf Afrika-Konferenz des Auswärtigen Amts, Addis Abeba, 12.–18.10.1959.

sprochen, sie zum Besuch im Mai 1964 freizulassen.[46] Sie kamen frei, mußten aber zusichern, in der ASU zu wirken und ihre Organisation aufzulösen. Die Zwangsauflösung war 1965. Unter den Entlassenen waren die im anonymen Brief genannten, so auch Abd al-Azim Anis. In der ASU lobte ihn Abd an-Nasir: Er dürfe auf Zusammenarbeit hoffen, denn er lehnte den Beitritt zur kommunistischen Partei ab, andere nicht. "Sie werden wieder verhaftet. Wir haben keine andere Wahl."[47] Sie würden zeitweilig überwacht werden. Betätigen sie sich unerwünscht, so würden sie eingesperrt.

Solange es im Kalten Krieg gegen die andere Seite ging und die Aussicht auf Punktehaschen bestand, solange bedeuteten auch die Menschenrechte wenig. Daß Diktatoren auf Schmusekurs miteinander gingen, erstaunt nicht. Doch wurde es bekannt, daß auch westliche Führer diesem Grundmuster in der Ära der drei miteinander ringenden Blöcke verfielen und oft nicht nur weggeschaut, sondern kriminelle Aktivitäten gefördert haben, sofern sie nur gegen das andere Lager gingen. Dies hat sich bitter gerächt. Das zweite Fazit lautet daher: Werden die Menschenrechte verletzt, entfällt die innen- und außenpolitische Rücksichtnahme zugunsten der offenen Einmischung. Dies gilt auch umgekehrt, denn unter den Paktfreien entwickelte sich auch Lagerdenken: In den auswärtigen Zwisten "ihrer Region" beizustehen, wenn es gegen andere Blöcke ging, egal wie befleckt die Hände regionaler Tyrannen waren. Das Eintreten vor Arabern für Saddam Husain war dafür ein Beispiel.

Walter Beckers eingangs erwähnte Kernfrage fand ihre Antwort im sichtbaren Untergang des Nasserismus nach dem Juni-Krieg 1967.[48] Abd an-Nasir vermochte nicht nur nicht dem Druck Osteuropas zu widerstehen, sondern er machte sein Schicksal völlig vom Kreml abhängig. In seiner Not war er bereit, Ägypten dem Warschauer Pakt beizugeben. Verzweifelt sagte er gar dem ostdeutschen

46 Chruschtschow, a.a.O., S. 413–414: Am Abend der Einweihung des Kraftwerks habe Abd an-Nasir erstmals gesagt, Ägypter bauten ihre Gesellschaft auf der Basis des wissenschaftlichen Sozialismus auf. "Damit meinte er wohl den Marxismus." Chruschtschow, Sergej: Nikita Chruschtschow. München, 1991, S. 73: Lange habe es einen Hinderungsgrund für die Reise nach Ägypten gegeben. "Wir stellten eine Bedingung: Wenn keine Lösung für die Kommunisten gefunden würde, die in den Folterkellern schmachteten, würde es keinen Besuch geben. Schließlich sicherte Nasser die Freilassung der Gefangenen zu, mein Vater tat so, als wäre er damit zufrieden, und damit war das letzte Hindernis beseitigt."

47 ASU-Protokolle vgl. Schwanitz, Wolfgang G.: West- und ostdeutsche Bemühungen um das Aswân-Hochdammprojekt und die Nationalisierung der Sueskanalfirma 1956. In: Ders. (Hg.): 125 Jahre Sueskanal. Hildesheim, 1998, S. 218–240, dort S. 230–240, Zitat S. 236.

48 Untergang des Nasserismus gut in: Oren, Michael B.: Six Days of War. June 1967 and the Making of the Modern Middle East. Oxford, 2002.

Gesandten, ein heimlicher Kommunist zu sein.[49] Er warf die Ziele, die seine Offiziere sich einst vorgenommen hatten, über Bord: Freiheit, Unabhängigkeit und Neutralität. Dieses soziale Experiment, zu dem er kein demokratisches Mandat erworben hatte, war gescheitert.

Geschichte, die nicht vergangen ist

Das plötzliche Ableben Abd an-Nasirs Ende September 1970 änderte viel. Sein Nachfolger Anwar as-Sadat liberalisierte das Land. Er erlaubte wieder Parteien. Jetzt durften viele der in Abu Zaabal Inhaftierten auch ihre Erfahrungen publizieren. Es versteht sich, daß die zuvor nicht weniger unterdrückten Muslim-Brüder und ihr Führer, Umr at-Tilimsani, besonders hart mit dem Nasserismus abgerechnet haben, und daß die so genannte Islamisierung ein Echo auf die Jahrzehnte der Niederhaltung war.[50]

Was ist aus den 13 im anonymen Brief 1959 erwähnten Menschen geworden? Vorab: Sie zählten damals schon – und gehören heute noch – zu herausragenden Denkern am Nil. Fünf leben nicht mehr, etwa Fuad Mursi, der sich mit seinen ökonomischen Werken gegen die Öffnungspolitik unter Anwar as-Sadat wandte, und Saad Zahran, ein Kritiker und Übersetzer linker Literatur. Ahmad Nabil al-Hilali blieb der linken Bewegung treu und publizierte Analysen zu Fragen der Zeit. Ein bekannter Ökonom ist Ismail Sabri Abdallah. Ilham Saif an-Nasr zählt zu jenen, die wie Rifat as-Said über harte Verhältnisse in Kerkern (Al-Aqdam al-Ariya) und in Abu Zaabal (Fu mutaqal Abu Zaabal) publiziert oder wie der Regisseur Atif at-Tayib in einem Kinofilm (Al-Bari)[51] auf den Foltertod von Shuhdi Atiyat as-Shafii angespielt haben. Abd al-Azim Anis brachte jüngst bei Kitab al-Hilal seine Memoiren heraus. Kürzlich erhielt Mahmud Amin al-Alim in Berlin den Ibn-Rushd-Preis. Im Blatt Al-Ahram betreut Muhammad Abbas

49 SAPMO, ZPA, NL182/1337, Gespräch Dr. Gerhard Weiss-'Abd an-Nâsir, 09.07.1967, geheime Verschlußsache, Kairo, 10.07.1967, gez. Dr. Scholz, Botschafter: Die VAR habe eine Politik der Nichtpaktgebundenheit betrieben. In Wirklichkeit existiere sie aber nicht mehr. Die VAR stehe fest an der Seite der UdSSR. "Ohne das offiziell zu erklären, sind wir in Wirklichkeit Kommunisten." (Anstreichung: Ulbricht).

50 At-Tilimsani', Umr: Qala an-Nas wa lam aqul fi hukm Abd an-Nasir. Kairo, 1980.

51 Ich danke Herrn Ahmed Ezzeldin, Berlin, für seine hilfreichen Auskünfte und den Hinweis auf diesen Film.

Sayid Ahmad die politische Seite. Andere Linke entdeckten plötzlich ihre islamischen Traditionen und wurden Islamisten.

Sie, die sehr gelitten hatten, haben sich nach Abd an-Nasirs Tod mit Kritik zurückgehalten. Das änderte sich mit den 90er Jahren, seit das globale System zu überdenken ist: die UdSSR und ihr Ostblock waren vergangen. Manche fragen sich, wofür sie im Kerker schmorten und ob sie früher einer linken Illusion anhingen. Mit dem Abstand treten die Konturen der Anmaßung Abd an-Nasirs zum sozialen Experiment mit seinem Volk hervor, das dies Land weit von den selbst gesteckten Zielen sowie von Freiheit und Wohlstand abgebracht hat.[52] Neue Generationen sehen ihn kritisch. Sie geben kein Pardon für die Verletzung der Menschenrechte in seiner Diktatur. Er überschritt viele Schranken und war über Betroffene gut informiert.

Wenn der arabische Raum heute so weit zurückgefallen ist[53], und wenn dort die Intellektuellen das unterdrückerische Klima fliehen, so hängt das auch mit den langen beiden Dezennien der Herrschaft Abd an-Nasirs und ihrer blockierten Aufarbeitung zusammen. Die letzten Nasseristen regieren noch, darunter in Libyen, Syrien und Palästina. Kaum jemand, der den Präsidenten erlebte, spricht ihm Charisma und Integrität ab. Obwohl er zur Gewalt, zum Abenteuer, zum Diktat und zur willkürlichen Beschleunigung sozialer Prozesse neigte. Ausgewogenere Urteile über ihn bedürfen vor allem des Zuganges zu den Archiven, der noch nicht gegeben ist.

Doch so viel läßt sich schon sagen: gut gemeint war noch nicht gut gemacht. Es gab bereits damals bessere Alternativen als Abd an-Nasirs Etüden auf dem Klavier des Populismus und seine radikale Außen- und Innenpolitik. Was es aber unter ihm nicht mehr wie zuvor am Nil gab, waren Meinungsfreiheit, Vielfalt an Parteien und der legale Schutz der Menschenrechte; die Chance, die Regierung periodisch unblutig abzuwählen oder sicher kritisieren zu können. Ägypten und der arabische Raum erlitten einen schweren Rückfall. Und diesen hatten nicht die "Imperialisten" zu verantworten, sondern die eigene Regierung und ihre Berater aus dem Ostblock. Letzte berieten die Ägypter nach dem Modell, was es bei ihnen daheim gab und was bereits dort nicht funktioniert hat. In diesem

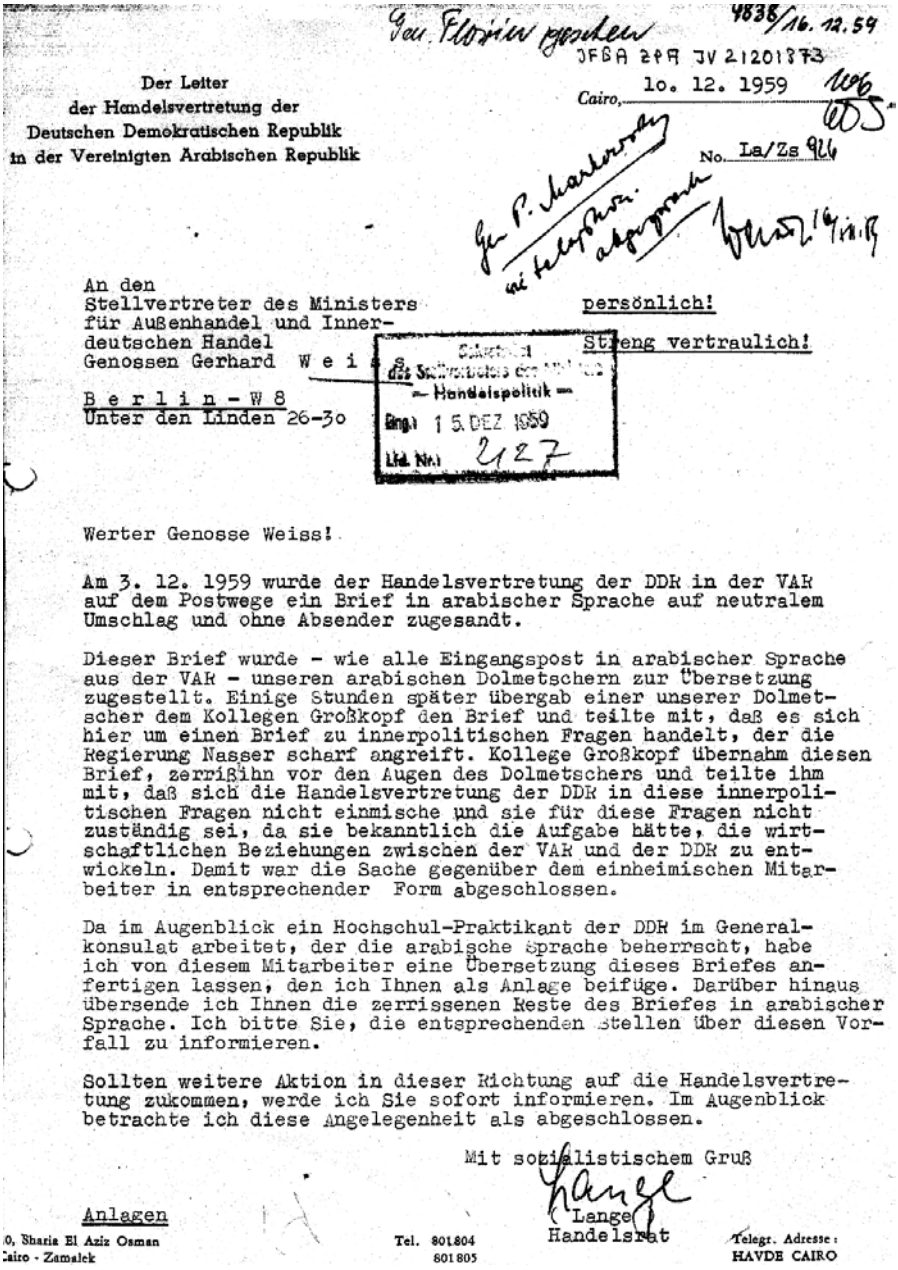
52 Schwanitz, Wolfgang G.: Revolutionsdebüt auf der Weltbühne: Ägypten. In: Orient-Journal online, Hamburg, 3(2002)2, S. 8f.

53 Vgl. Arab Human Development Reports 2002–2004. New York 2002–2004. Vgl. auch Study Warns of Stagnation in Arab Societies – Arab Human Development Report 2002. In: The New York Times, 07.07.2002.

Fall ist die Kontinuität des totalitären deutschen Einflusses in Mittelost auffällig: Kaiser Wilhelm mit dem Djihad, Nazis mit Rassenwahn und schließlich Kommunisten mit Klassenwahn.

Mittelost war im 20. Jahrhundert eine Region, die einen besonderen Nährboden für radikale rechte und linke Theorien aus Europa abgab. Dort bildeten zunächst die faschistischen und nationalsozialistischen, dann die kommunistischen Ideen eine regionalhistorisch einmalige Synthese. Umgekehrt wurde für nicht wenige Menschen dort sichtbar: vieles, was aus dem materiell fortgeschrittenen Europa kam, war einfach untauglich für die sozialen Verhältnisse in Mittelost. Europa, das zwei Jahrhunderte als Vorbild für Macht und Fortschritt galt, stellte sich als Exporteur besonders virulenter Theorien heraus, unter deren Anwendung viele Völker zu leiden hatten. Der originäre, islamistische Gegenimpuls ließ nicht lange auf sich warten. Wenn diese Radikalisierung durch kongeniale Demokraten in Mittelost aufgefangen wird, findet auch diese Region ihren demokratischen Weg in die Moderne. Erste Anzeichen dafür sind in Irak, Palästina, Libanon, Ägypten, Saudi-Arabien und in der Türkei zu sehen. Ganz im Hegelschen Sinne wird dabei die länderübergreifende Erfahrung mit dem Nasserismus und dem osteuropäischen Entwicklungsmodell gleichwohl in Mittelost negiert werden.

Im Anhang werden folgende Dokuemnte vorgestellt:



Gen. Florin gesehen 4838/16.12.59

JFBA ZPA JV 21201873

Der Leiter
der Handelsvertretung der
Deutschen Demokratischen Republik
in der Vereinigten Arabischen Republik

Cairo, 10. 12. 1959

No. La/Zs 926

Gen. P. Markowsky wie telephonisch abgesprochen

An den
Stellvertreter des Ministers
für Außenhandel und Inner-
deutschen Handel
Genossen Gerhard W e i s s

B e r l i n - W 8
Unter den Linden 26-30

persönlich!

Streng vertraulich!

Sekretariat des Stellvertreters des Ministers — Handelspolitik —
Eing.: 15. DEZ 1959
Lfd. Nr.: 2127

Werter Genosse Weiss!

Am 3. 12. 1959 wurde der Handelsvertretung der DDR in der VAR auf dem Postwege ein Brief in arabischer Sprache auf neutralem Umschlag und ohne Absender zugesandt.

Dieser Brief wurde - wie alle Eingangspost in arabischer Sprache aus der VAR - unseren arabischen Dolmetschern zur Übersetzung zugestellt. Einige Stunden später übergab einer unserer Dolmetscher dem Kollegen Großkopf den Brief und teilte mit, daß es sich hier um einen Brief zu innerpolitischen Fragen handelt, der die Regierung Nasser scharf angreift. Kollege Großkopf übernahm diesen Brief, zerriß ihn vor den Augen des Dolmetschers und teilte ihm mit, daß sich die Handelsvertretung der DDR in diese innerpolitischen Fragen nicht einmische und sie für diese Fragen nicht zuständig sei, da sie bekanntlich die Aufgabe hätte, die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen der VAR und der DDR zu entwickeln. Damit war die Sache gegenüber dem einheimischen Mitarbeiter in entsprechender Form abgeschlossen.

Da im Augenblick ein Hochschul-Praktikant der DDR im Generalkonsulat arbeitet, der die arabische Sprache beherrscht, habe ich von diesem Mitarbeiter eine Übersetzung dieses Briefes anfertigen lassen, den ich Ihnen als Anlage beifüge. Darüber hinaus übersende ich Ihnen die zerrissenen Reste des Briefes in arabischer Sprache. Ich bitte Sie, die entsprechenden Stellen über diesen Vorfall zu informieren.

Sollten weitere Aktion in dieser Richtung auf die Handelsvertretung zukommen, werde ich Sie sofort informieren. Im Augenblick betrachte ich diese Angelegenheit als abgeschlossen.

Mit sozialistischem Gruß

Lange
(Lange)
Handelsrat

Anlagen

0, Sharia El Aziz Osman
Cairo - Zamalek

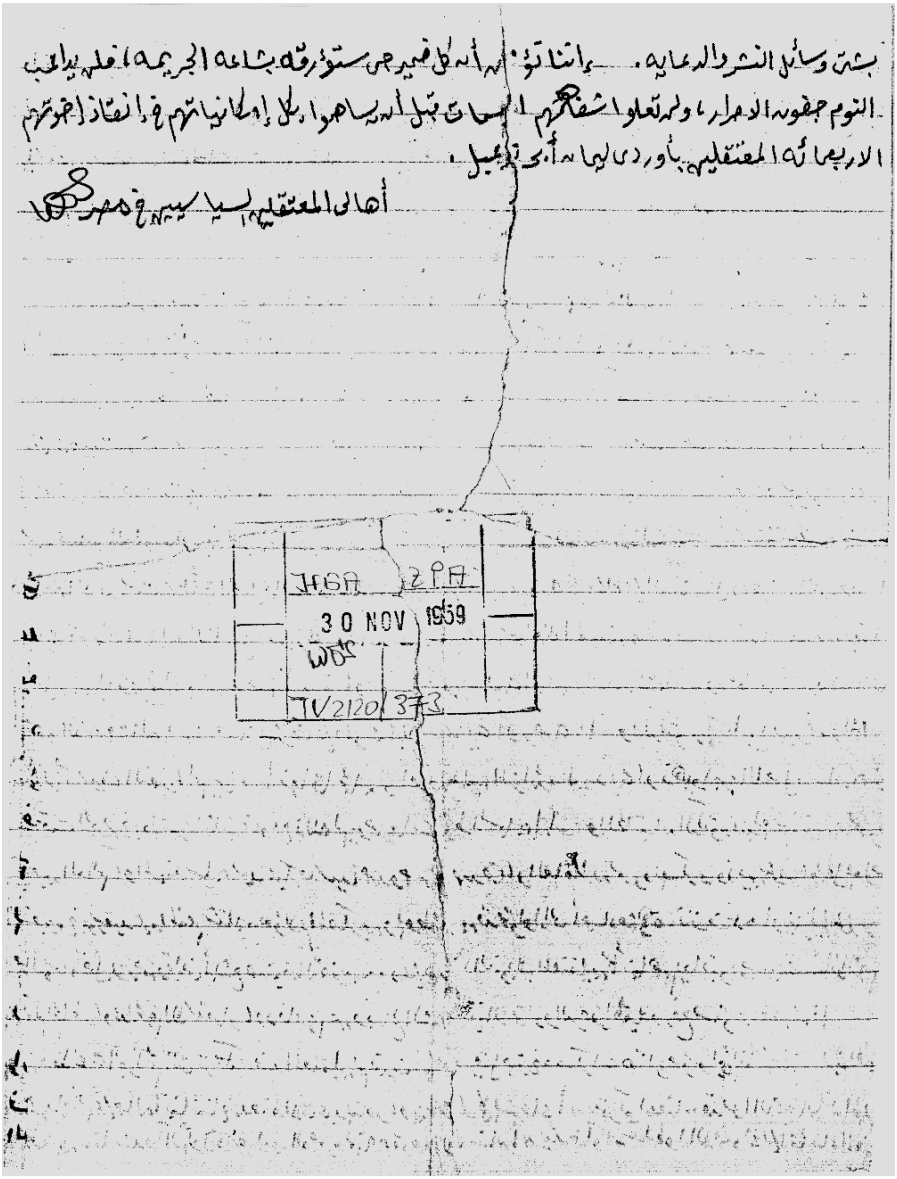
Tel. 801804
801805

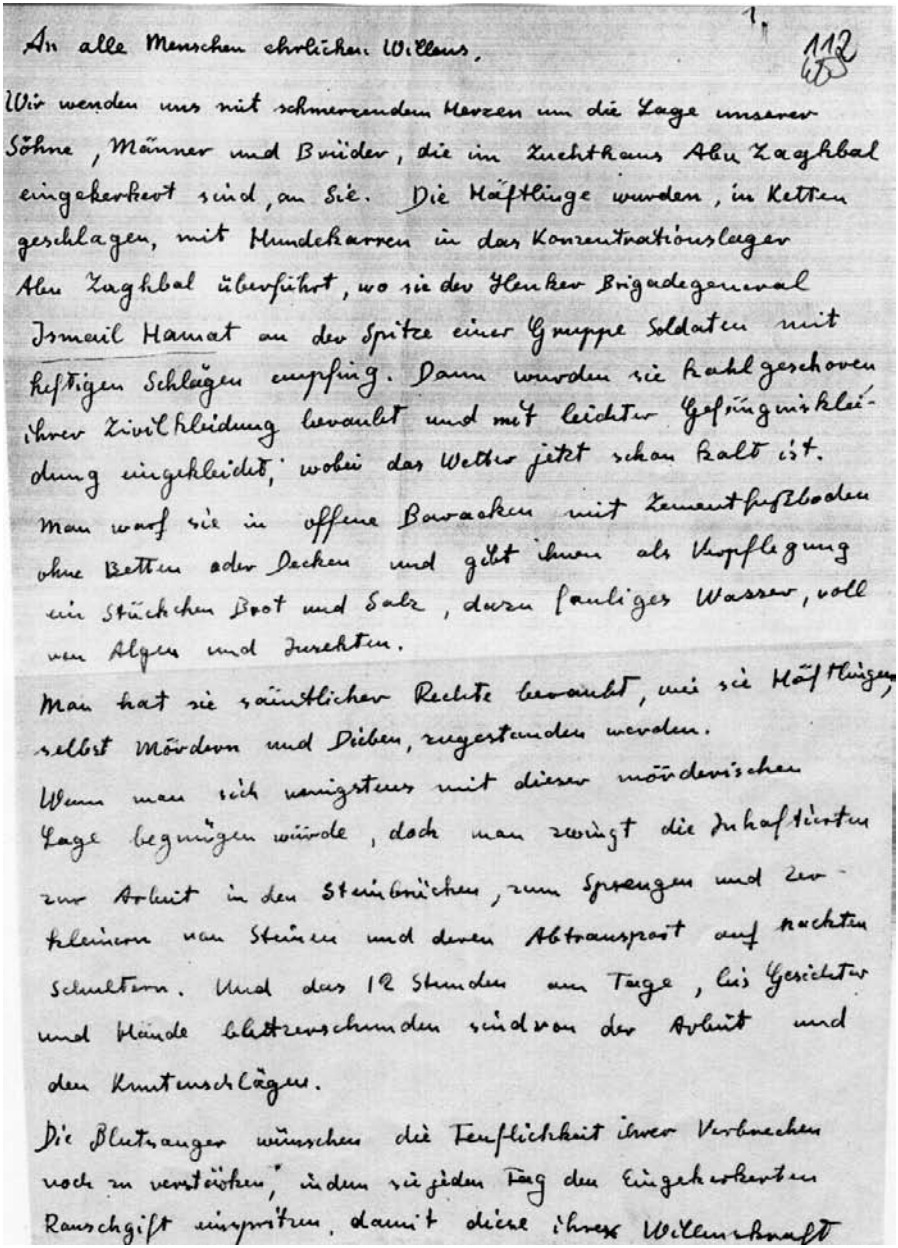
Telegr. Adresse:
HAVDE CAIRO

إلى كل الشرفاء

إننا نعرض عليكم وقلوبنا يعتصرها الألم حالة أبنائنا وأزواجنا وأشقائنا المعتقلين بأوري
ليمانه أبي زعبل. لقد نقل المعتقلون مكبلين بالسلاسل في عربات اللاب إلى معتقل أبي زعبل حيث
استقبلهم جلاد مصلحة السجون (اللواء إكميل هيت) على رأس فرقة من الجنود بالضرب المبرح
وقص الشعر بالموس والحلاقة على الصفر، ثم سحبوا منهم الملابس المدنية وألبسوهم ملابس سجن خفيفة
في هذا الجو البارد، وألقوا بهم في عنابر مكشوفة على أرضية مبللة بالكامل بلا فرش أو غطاء، وقدموا
لهم الغذاء كسرة خبز وملح في كل وجبة، وماء آسن الشرب كله طمي وحشرات، وحرموهم من كل
الحقوق التي يتمتع بها المسجون القاتل أو لصه.. وليتهم اكتفوا بذلك الوضع المميت، بل أجبروا
المعتقلين على العمل بالجبل في عمليات النسف وتقطيع الحجارة ونقلها على أكتافهم إثنتي عشر ساعة كل يوم
حتى دميت وجوههم وأيديهم من العمل، ودميت أجسادهم من مضرب السياط.. وبشاعة الفاكهة
أن يزيدوا جريمتهم بشاعة فيحقنوا المعتقلين بالماء كل يوم حتى يسلبوهم إرادتهم، ويحولوهم إلى
مجموعة من البلاهة لا يفهمون ولا يستطيعون الكلام!! [illegible]
يشكو الألم تحت وطأة العمل والسياط والحذر، بالرغم أنه شبكيه يمنيه توشك على الانفصال ويصاب بالعمى دونما
علاج أو رعاية!! والمناضل سعد زهران الذي يكفيه أنه ساقه المبتورة تسبب له أشد الآلام، هو أيضا
يعمل بالجبل، وسط لسعات يدمي ظهره الحقد تسلبه النوم والدواء!! والمحامي أحمد نبيل الهلالي
هو الآخر في حالة إعياء، مستمر يشرف على الموت بلا رعاية أو رحمة!! والدكتور إكميل مبروك والمحامي
إبراهيم سيف النصر، لم يراعى أنهما قامة تمامة تواصل عملية الزائدة الدودية، وذهبوا بها للعمل الشاق، حتى
فتحت الجرح في بطنها ثانية، ومع ذلك لم يرحموها [illegible] والكاتب الدكتور عبد العظيم أنيس ومحمود
أمين العالم، والمهندس محمد عباس سيد أحمد وحسن مدني، والعالم الجليل محمود الهكري، وأمين شرف، وبطل المقاومة
الشعبية في بور سعيد عبد المنعم شتلة.. هؤلاء المفكرين والوطنيين قد تحولوا إلى أجساد هزيلة، تتزف دما وينزف الجذر
النوبية المعتقلين كأنهم يعاقبونه بسبب مساندتهم
للوفد الحاضر، ولدائهم للاستعمار، ودفاعهم عن مصالح الشعب
إنه فضائع الجرائم التي ترتكب ضد المعتقلين لم تحدث أبدا
نشهد لعالم على حالة أبنائنا في معتقلات عبد الناصر، ونناشد
التحقيق، ناشدوا الهلال والصليب الأحمر ولجنة حقوق الإ
قبل حرق عشرات جثث موسولينى فاشيه!! لماذا تصمت
كل الشرفاء أنه يتركوا معنا.. قد حاولوا الانتحار مرات
شنا أنه يتدخلوا سلطوا الأضواء على المأساة المفزعة

JV 2/201373


JHBA 2PA
30 NOV 1959
WDC
JV2120 373



An alle Menschen ehrlichen Willens.

1. 112

Wir wenden uns mit schmerzendem Herzen um die Lage unserer Söhne, Männer und Brüder, die im Zuchthaus Abu Zaabal eingekerkert sind, an Sie. Die Häftlinge wurden, in Ketten geschlagen, mit Hundekarren in das Konzentrationslager Abu Zaabal überführt, wo sie der Henker Brigadegeneral Ismail Hamat an der Spitze einer Gruppe Soldaten mit heftigen Schlägen empfing. Dann wurden sie kahlgeschoren ihrer Zivilkleidung beraubt und mit leichter Gefängniskleidung eingekleidet, wobei das Wetter jetzt schon kalt ist. Man warf sie in offene Baracken mit Zementfußboden ohne Betten oder Decken und gibt ihnen als Verpflegung ein Stückchen Brot und Salz, dazu fauliges Wasser, voll von Algen und Insekten.

Man hat sie sämtlicher Rechte beraubt, wie sie Häftlingen, selbst Mördern und Dieben, zugestanden werden.

Wenn man sich wenigstens mit dieser mörderischen Lage begnügen würde, doch man zwingt die Inhaftierten zur Arbeit in den Steinbrüchen, zum Sprengen und Zerkleinern von Steinen und deren Abtransport auf nackten Schultern. Und das 12 Stunden am Tage, bis Gesichter und Hände blutverschmiert sind von der Arbeit und den Knutenschlägen.

Die Blutsauger wünschen die Tauglichkeit ihrer Verbrechen noch zu verstärken, indem sie jeden Tag den Eingekerkerten Rauschgift einspritzen, damit diese ihres Willenshandelt

2.

verlieren und zu einer Ansammlung von Idioten werden,
die nicht mehr verstehen oder sprechen können.

Dr. Fuad Mars, Prof. der juristischen Fakultät, leidet schwer
unter dem Druck der Zwangsarbeit, der Knute und der
Rauschgifte. Dabei leidet er an schwerer Blasenhautent-
zündung, wird aber in seinem Alter ohne Behandlung
oder Ruhe gelassen!!

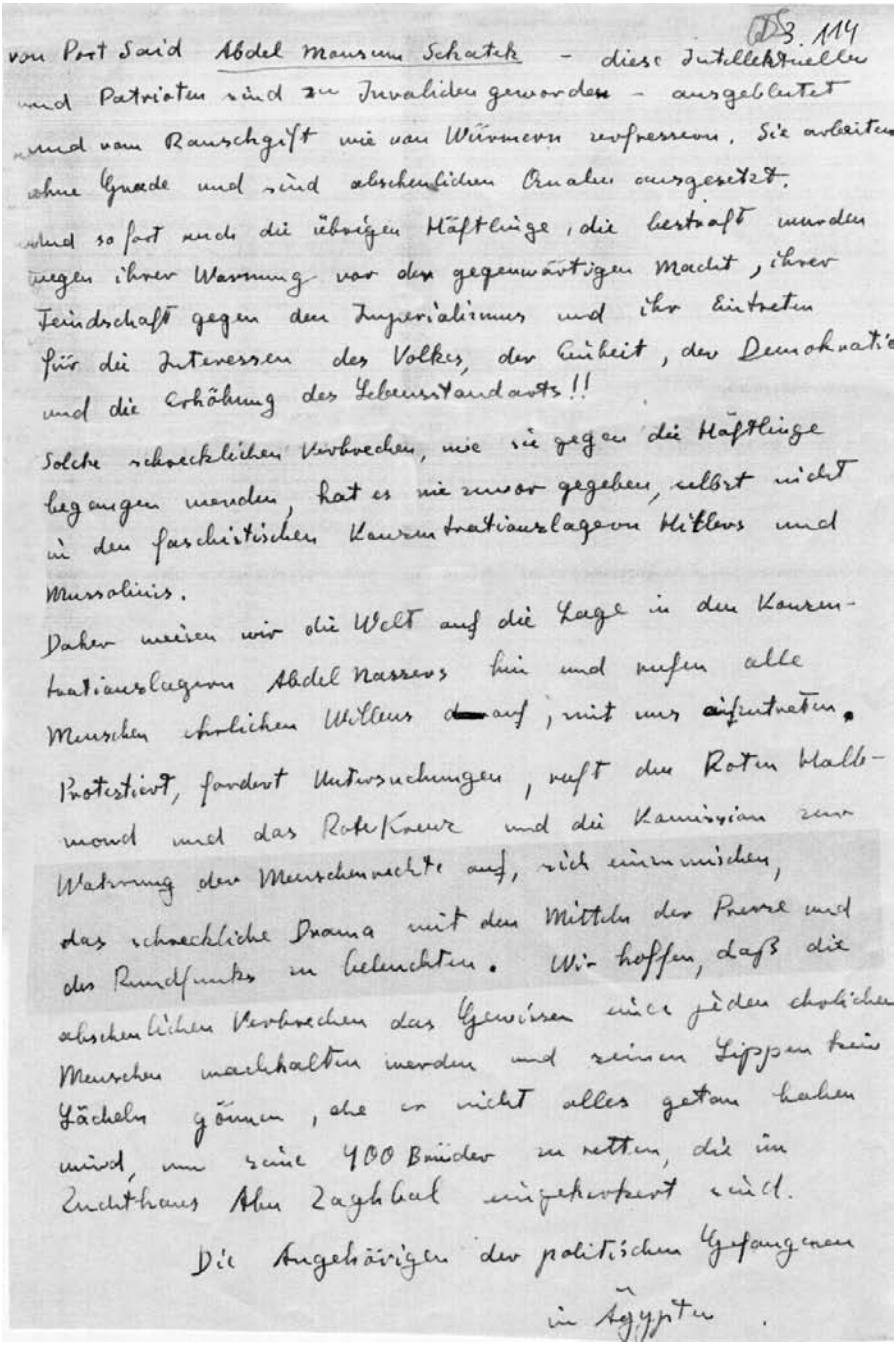
Und Mouadel (oder der Kämpfer) Saad Sahran, dem sein
amputierter Bein genügend Schmerz bereitet, wird ebenfalls
zu schwerer Arbeit gezwungen.

Unter den Gefangenen befindet sich Jadmi Sahra, dem
das aufgezwungene Rauschgift Gefühl und Verstand geraubt
hat!!

Der Rechtsanwalt Achmed Nabil Ali Hilali befindet
sich in einer Lage ständiger Ohnmacht und steht vor
dem Tode ohne Pflege und Gnade.

Dr. Ismail Sabri und der Rechtsanwalt Ilham Seif el-Nas
bei denen man nicht beachtete, daß sie eine Blinddarm-
operation gehabt hatten, wurden ebenfalls zu schwerer
Arbeit gezwungen bis sich ihre Wunden wieder öffneten.
Dennoch verschonten sie nicht die Knuten der Aufseher

Die zwei Schriftsteller Dr. Abdel Azim Aziz und
Mahmud Amin Al-Alem, die zwei Ingenieure
Muhammad Abbas Said Achmed und Hasan Sidki,
die zwei Arbeiter Mahmud Al-Askari und
Amin Schawaf, der Held des Volkswiderstandes



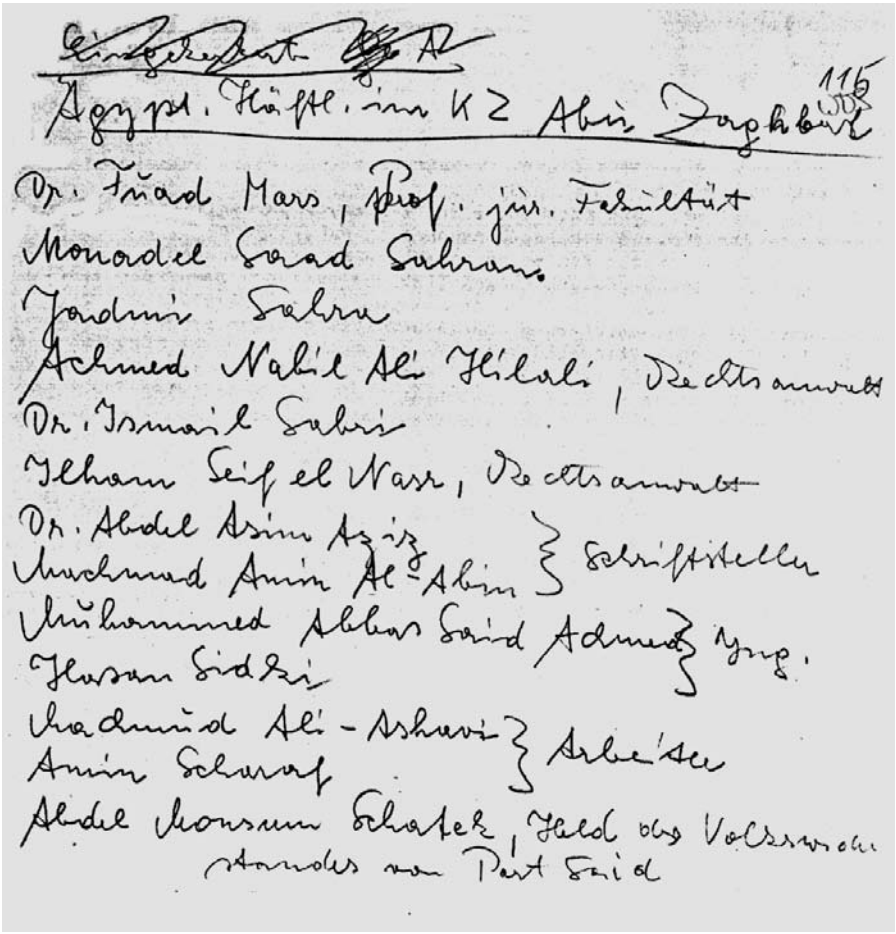
S. 114

von Port Said Abdel Mansum Schatek – diese Intellektuellen und Patrioten sind zu Invaliden geworden – ausgebeutet und vom Rauschgift wie von Würmern zerfressen. Sie arbeiten ohne Gnade und sind abscheulichen Qualen ausgesetzt. Und so fort und die übrigen Häftlinge, die bestraft wurden wegen ihrer Warnung vor der gegenwärtigen Macht, ihrer Feindschaft gegen den Imperialismus und ihr Eintreten für die Interessen des Volkes, der Einheit, der Demokratie und die Erhöhung des Lebensstandards!!

Solche schrecklichen Verbrechen, wie sie gegen die Häftlinge begangen wurden, hat es nie zuvor gegeben, selbst nicht in den faschistischen Konzentrationslagern Hitlers und Mussolinis.

Daher weisen wir die Welt auf die Lage in den Konzentrationslagern Abdel Nassers hin und rufen alle Menschen ehrlichen Willens dazu auf, mit uns zu protestieren, Protestiert, fordert Untersuchungen, ruft das Rote Halbmond und das Rote Kreuz und die Kommission zur Wahrung der Menschenrechte auf, sich einzumischen, das schreckliche Drama mit den Mitteln der Presse und des Rundfunks zu beleuchten. Wir hoffen, daß die abscheulichen Verbrechen das Gewissen jeden ehrlichen Menschen wachhalten werden und seinen Lippen kein Lächeln gönnen, ehe er nicht alles getan haben wird, um seine 400 Brüder zu retten, die im Zuchthaus Abu Zaabal eingekerkert sind.

Die Angehörigen der politischen Gefangenen in Ägypten.



~~Eingekerkert~~

Ägypt. Häftl. im KZ Abu Zaghbal 115

Dr. Fuad Mars, Prof. jur. Fakultät
Monadel Saad Sahran
Jadmi Sahra
Achmed Nabil Ali Hilali, Rechtsanwalt
Dr. Ismail Sabri
Ilham Seif el Nasr, Rechtsanwalt
Dr. Abdel Asim Aziz } Schriftsteller
Machmad Amin Al-Abin }
Muhammed Abbas Said Achmed } Ing.
Hasan Sidki }
Machmud Ali-Ashavi } Arbeiter
Amin Scharaf }
Abdel Monsum Schatek, Held des Volkswiderstandes von Port Said